BEGLEITHEFT FÜR LEHRKRÄFTE · KLASSENCHAT UND REGELN

Die Regeln für unseren **Klassenchat**.

Wie eine Klasse selbst ausmacht, was in ihrem Gruppenchat gilt, und alle festhalten, was sie selbst dazu beitragen.

DAS WERKZEUG ZUR EINHEIT

https://**malzi.care**

Scannen oder eintippen: keine App, keine Installation, kein Konto.

Plakat und Hände

„Das sind wir."

ZIELGRUPPE

5. bis 6. Schulstufe

UMFANG

Zwei Unterrichtseinheiten · an der Tafel, von der Lehrkraft moderiert

malziland
learning | training | consulting

INHALT

Was wo steht

Am Ende hängt das an der Wand 3

Ein Plakat, das aussieht wie der Chat 4

Verbote regeln das Gerät – sie regeln nicht den Ton. 5

Vier Schichten, die aufeinander aufbauen 6

TEIL 1 · ERSTE EINHEIT **Wie wir es ausmachen** 7

Was Sie vorher einmal tun 8

Gesammelt wird an der Tafel 9

Wie es losgeht 10

Sammeln: die vier Fragen 11

Ordnen, während gesammelt wird 12

Die Folgen kommen aus der Gruppe 13

Wo die Klassenregeln aufhören 14

Jeden Punkt einzeln abstimmen lassen 15

Wenn sich keine Fassung für alle findet 16

Gemeinsam eintragen, nicht später allein 17

Beschließen, ohne auf den Drucker zu warten 18

TEIL 2 · ZWEITE EINHEIT **Hand drauf.** 19

Was entsteht, und was Sie dafür brauchen 20

Zuerst nachfragen, dann unterschreiben 21

Vom Wir zum Ich 22

Vorlesen, schneiden, aufhängen 23

Ein Satz, Schritt für Schritt 24

TEIL 3 **Werkzeug und Rahmen** 25

Der Reiter Inhalt: was eingetragen wird 26

Jeder Text lässt sich ändern 27

Speichern, öffnen, drucken 28

Fragen, die oft kommen 29

Lizenz und Angaben 30

Am Ende hängt das an der Wand

In diesen beiden Einheiten entstehen zwei Dinge, und beide hängen am Schluss gemeinsam im Klassenzimmer: **ein Plakat** und **viele Hände**.



In der Mitte das gedruckte Plakat, rundherum die Hände.

Vier Wörter, die im ganzen Heft wiederkommen

- **Das Plakat** hält fest, welche Regeln die Klasse für ihren Chat vereinbart und was passiert, wenn sich jemand nicht daran hält.
- **Die Hände** sind aus Papier, nachgezeichnet und ausgeschnitten, eine pro Person. Auf jeder steht ein Satz: was diese Person selbst tut, damit die Regeln halten.
- **Die Admins** verwalten die Gruppe im Chat. Sie können Leute aufnehmen und entfernen. In jeder Klassengruppe gibt es welche.
- **Zwei Einheiten**, am besten eine Woche auseinander. Beide sind gleich gebaut: Die Klasse sammelt, prüft und beschließt.

1
ERSTE EINHEIT
die gemeinsamen Regeln

→

DAZWISCHEN
Plakat A3 quer drucken

→

2
ZWEITE EINHEIT
der eigene Satz auf der Hand

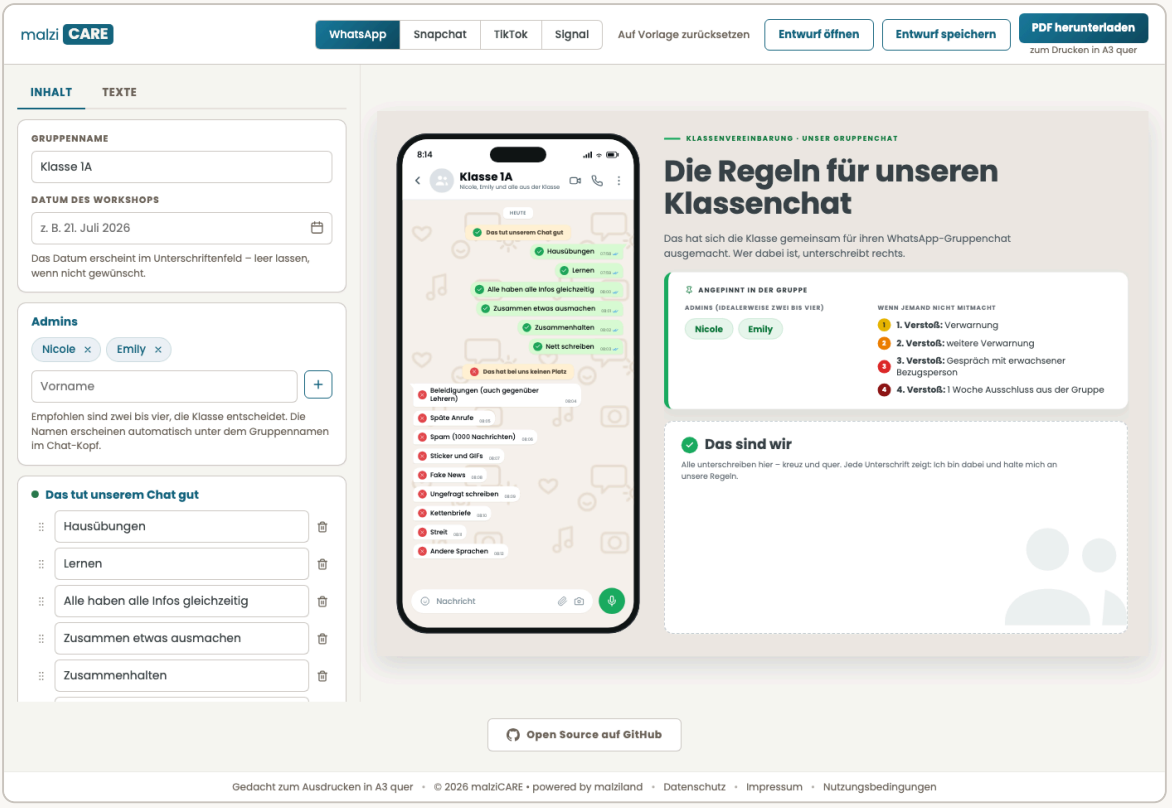
Ein Plakat, das aussieht wie der Chat

Das Plakat entsteht in einem Werkzeug im Browser, unter malzi.care, und **sieht aus wie der Chat selbst**.

Nichts wird gespeichert. Das Werkzeug schickt nichts an einen Server. Alles, was eingetragen wird, bleibt im Browser des Geräts, und auch das PDF entsteht dort. Kein Konto, keine Anmeldung, keine Übertragung. Man nennt das **Zero-Knowledge**: Auch malziland – learning | training | consulting e.U. als Anbieter erfährt nicht, was eine Klasse einträgt, nicht einmal die Namen der Admins.

Warum als Chat und nicht als Liste

Eine Regelliste an der Wand ist Schulsprache. Ein Plakat, das aussieht wie WhatsApp, spricht die Sprache der Jugendlichen: Die Regeln stehen dort, wo sie gelten.



Links wird eingetragen, rechts entsteht das Plakat mit. Oben die Wahl der App: WhatsApp, Snapchat, TikTok oder Signal.

Was auf keinem Papier steht

Neben dem Plakat und den Händen entsteht etwas, das sich nicht ausdrucken lässt: **die Erfahrung, dass die eigene Stimme zählt.**

Wie: Jede Regel kommt aus der Klasse und wird einzeln abgestimmt. Wer nicht einverstanden ist, wird gefragt, was nicht passt, und oft wird die Regel dadurch besser.
Warum das zählt: Wer erlebt hat, dass der eigene Einwand etwas verändert, trägt die Regel mit, statt sie nur hinzunehmen.

Verbote regeln das Gerät – sie regeln nicht den Ton.

Rund um Handys und soziale Netzwerke wird derzeit viel geregelt, und weitere Regelungen sind angekündigt. **Auf das, was in Ihrer Klasse passiert, hat das weniger Einfluss, als man hoffen möchte.**

Recht und Praxis liegen längst auseinander

Nach österreichischem Datenschutzrecht dürfen Jugendliche erst ab vierzehn selbst in die Nutzung solcher Dienste wie WhatsApp, Snapchat oder TikTok einwilligen. In der Praxis sind die Klassenchats der Zehn- bis Dreizehnjährigen trotzdem voll. **Eine Regel, an die sich niemand hält, bringt nichts.** Deshalb macht die Klasse ihre Regeln hier selbst.

Was ein Verbot nicht erledigt

Ein Handyverbot regelt, wo das Gerät sein und wann es benutzt werden darf. Es regelt nicht, wie miteinander geschrieben wird, und die Gruppe besteht nach Schulschluss weiter.

Warum das Ihre Sache ist, auch wenn es privat begann

Man kann einwenden, ein privater Gruppenchat gehe die Schule nichts an. Das stimmt für das Gerät und für die Gruppe. **Es stimmt nicht für die Folgen.** Wer am Abend ausgeschlossen wurde, sitzt am Morgen in Ihrer Klasse, und der Konflikt wird dort ausgetragen, ganz gleich, ob er in die Schule gehört oder nicht.

Dazu kommt, dass anhaltende Belästigung im Netz in Österreich strafbar sein kann und Schulen eine Fürsorgepflicht gegenüber ihren Schüler:innen trifft. Das ist keine Rechtsauskunft, und darum geht es auch nicht. **Es geht darum, dass Vorbeugen ungleich weniger kostet als Aufarbeiten:** zwei Unterrichtseinheiten gegen wochenlange Gespräche, wenn es einmal eskaliert ist.

Vier Schichten, die aufeinander aufbauen

Das Konzept besteht nicht aus einer Methode, sondern aus vier Schichten, die einzeln zu wenig leisten. **Jede Schicht schließt die Lücke, die die vorige offen lässt.** Deshalb ist keine davon entbehrlich.

1

Die Regeln kommen aus der Klasse

Nicht vorgegeben, sondern an der Tafel gesammelt und Punkt für Punkt abgestimmt. Wer mitentschieden hat, steht später eher zu der Regel. Was diese Schicht nicht kann: Wer mitredet, hält sich deshalb noch nicht automatisch daran.

2

Die Folgen kommen aus der Gruppe

Die Klasse legt selbst fest, was passiert, wenn jemand nicht mitmacht. Was diese Schicht nicht kann: Folgen greifen erst, wenn im Ernstfall klar dasteht, was gilt.

3

Es steht schriftlich da, und alle unterschreiben

Das Plakat macht die Abmachung nachlesbar. Was diese Schicht nicht kann: Sie sagt, was gilt, aber nicht, was die oder der Einzelne selbst dazu tut.

4

Alle sagen zu, was sie selbst tun

Ein selbst formulierter Satz, in der Klasse vorgelesen und auf eine Hand aus Papier geschrieben. **Das macht aus einer Regel, die für alle gilt, eine Handlung, für die eine Person zuständig ist.**

Alle vier Schichten hängen an Ihnen, der Lehrkraft, die beide Einheiten leitet. Sie geben nichts vor, aber Sie führen durch beide Stunden, fragen nach und halten die Richtung.

1

Wie wir es ausmachen

Die erste Einheit: sammeln, prüfen, beschließen.

Was Sie vorher einmal tun

Jede der beiden Einheiten hat ihre eigene Vorbereitung. Diese Seite gilt für die erste.

- **Einmal selbst öffnen:** malzi.care im Browser aufrufen. Es öffnet sich ein fertiges Beispielplakat, an dem sich alles ausprobieren lässt. Nichts kann kaputtgehen; **Auf Vorlage zurücksetzen** stellt jederzeit den Ausgangszustand her.
- **Beamer prüfen.** Die Klasse muss die Vorschau des Plakats rechts lesen können. Auf kleinen Bildschirmen und geringer Auflösung liegen Eingabe und Vorschau untereinander statt nebeneinander.
- **Ein Browser genügt**, auf Laptop, Tablet oder am Schulrechner.
- **Tafelstifte oder Kreide in mehreren Farben**: eine zum Schreiben, die anderen zum Einkreisen von Zusammengehörendem.
- **Den Ausdruck klären.** Das Plakat ist für **A3** gemacht, quer. Fragen Sie vorher im Sekretariat nach, wer A3 drucken kann. Kleiner ergibt es keinen Sinn: Auf A4 hat niemand Platz zu unterschreiben, und darum geht es.

Was schon drinsteht

Die Regeln im Beispielplakat sind kein erfundener Text, sondern **stammen von einer echten Klasse**. Dort steht unter anderem „Alle haben alle Infos gleichzeitig“, „Beleidigungen (auch gegenüber Lehrern)“, „Sticker und GIFs“ und „Andere Sprachen“. Das ist als Anschauung gedacht, nicht als Vorgabe. Wenn Ihre Klasse etwas anderes wichtig findet, ist das genau richtig.

Der Rahmen ist die Stunde, nicht die Stoppuhr. Das Sammeln dauert, solange etwas kommt, und Sie merken selbst, wann es dünn wird. Dann darf noch einmal nachgefragt werden, und dann ist es genug. **Ist die Klasse früher fertig, ist sie früher fertig.** Nur auseinanderreißen sollte man das Sammeln nicht.

Wenn beide Einheiten an einem Termin stattfinden (nicht zu empfehlen)

Dann ist das Plakat meist noch nicht gedruckt. Ein leeres A3-Blatt kommt als Platzhalter in die Mitte des Bogens aus Flipchart- oder Packpapier, die Hände rundherum. Die sichtbare Lücke ist kein Mangel, sondern ein Versprechen an der Wand: Da fehlt noch etwas, und alle wissen, was. Ist das Plakat gedruckt, kommt es in die Lücke, und dann wird unterschrieben.

Gesammelt wird an der Tafel

An der Tafel lässt sich alles wegwischen, umschreiben und einkreisen, und eine Idee kann in eine andere Spalte wandern. Ein Eintrag im Formular wirkt dagegen sofort beschlossen, obwohl niemand ihn beschlossen hat, und wer tippt, moderiert nicht: Die Aufmerksamkeit geht zum Bildschirm, und aus dem Gespräch wird ein Diktat. **Das Werkzeug kommt erst beim Eintragen.**

Ihre Rolle an der Tafel

An der Tafel moderieren Sie: fragen, sortieren, nachhaken, zusammenfassen. **Beitragen dürfen Sie**, ohne den Effekt zu zerstören: nachfragen, wenn etwas unklar formuliert ist, auf Widersprüche hinweisen, fragen, ob eine Regel auch dann noch gelten soll, wenn sie einen selbst trifft. Geben Sie aber keine Regel vor, die niemand vorgeschlagen hat: Sonst kippt das Ganze in Schulordnung um, und die Wirkung ist weg.

> Im Zweifel hilft eine Frage an sich selbst:
> **Kommt das gerade aus der Klasse oder von mir?**

Tafel, Whiteboard, Flipchart oder Smartboard

Die Tafel ist das Hauptmedium, weil sie in jedem Klassenzimmer hängt. Alles andere geht auch, solange es dieselben drei Dinge erlaubt: nebeneinander schreiben, wieder wegnehmen, farbig einkreisen.

- **Whiteboard:** gleichwertig, oft sogar besser sichtbar. Auf genügend Stifte achten, die noch schreiben.
- **Flipchart:** hat einen eigenen Vorteil, weil die Blätter erhalten bleiben und beim Eintragen danebenhängen können. Für drei Spalten brauchen Sie allerdings mehr Bögen.
- **Digitales Smartboard:** geht gut, und das Ergebnis lässt sich am Ende speichern. Achten Sie nur darauf, dass es Tafel bleibt und nicht zum Bildschirm wird: frei schreiben, nicht in eine App tippen.

Wie es losgeht

Es braucht keinen Aufhänger und keine Hinführung. **Ein Satz genügt:**

> „Heute machen wir die Regeln für euren Klassenchat."

Das Thema ist ohnehin da, alle kennen es, und die meisten haben sofort etwas dazu zu sagen.

Zwei Dinge sollten Sie aber sagen, bevor die erste Frage an der Tafel steht. Beide dauern einen Moment und entscheiden darüber, wer sich beteiligt.

Wer nicht im Chat ist, redet trotzdem mit

In vielen Klassen gibt es Jugendliche, die nicht im Chat sind, ausgestiegen sind oder gar kein Smartphone haben. **Sie halten sich oft für nicht zuständig.** Sagen Sie ausdrücklich, dass ihre Beiträge zählen, und nennen Sie die drei Wege gleich mit:

- **Aus Erfahrung:** „Was hat früher nicht gepasst?" Wer ausgestiegen ist, hatte meist einen Grund, und dieser Grund ist eine Auskunft, die Ihnen sonst niemand gibt.
- **Aus der Vorstellung:** „Was würde bei so vielen Leuten schwierig werden, und was würde gut gehen?"
- **Als Wunsch:** „Was müsste gelten, damit du mitmachen würdest?"

Der dritte Weg dreht die Sache um: **Aus „die anderen machen etwas, an dem ich nicht teilnehme" wird „ich sage, unter welchen Bedingungen ich mitmachen würde".**

Niemand muss erzählen, was passiert ist

Es geht heute nicht darum, einen Fall aufzuarbeiten oder jemanden zu benennen. Wenn ein konkreter Vorfall hochkommt, nehmen Sie ihn ernst und schieben Sie ihn zugleich weiter: „Das ist wichtig und wird geklärt, aber getrennt davon und nicht heute in dieser Runde. Heute sammeln wir, was für alle gelten soll." Sonst wird daraus eine Klärung zwischen zwei Personen, und die anderen sitzen daneben.

Wenn die Klasse schwer in Gang kommt, hilft eine Runde mit Handzeichen, bei der niemand reden muss:

> „Wer war schon einmal in einer Gruppe, in der fast die ganze Klasse drin war?" · „Wer hatte dort schon mehr als fünfzig ungelesene Nachrichten?" · „Wer hat erlebt, dass es unangenehm wurde?"

Sammeln: die vier Fragen

Schreiben Sie zuerst die drei Spaltentitel nebeneinander an die Tafel: **Das tut unserem Chat gut** · **Das hat bei uns keinen Platz** · **Wenn jemand nicht mitmacht**. Dann stellen Sie diese vier Fragen der Reihe nach. Wie die Tafel danach aussehen kann, zeigt das Tafelbild auf der nächsten Seite.

a

Was tut dem Chat gut?

Zuerst das Positive, und zwar bewusst in zwei Richtungen:

- **Was ist jetzt schon gut** im Chat?
- **Was wäre gut**, auch wenn es noch nicht so ist?

Die Frage nach dem, was gut wäre, öffnet den Blick. Eine Klasse, deren Chat gerade schwierig ist, kann trotzdem sagen, wie er sein sollte. Wer zuerst über das Gute spricht, redet über die Gruppe und nicht über Schuldige.

b

Was hat keinen Platz?

Dieselbe Doppelfrage, nur umgekehrt:

- **Was stört tatsächlich?**
- **Was geht generell nicht**, auch wenn es noch nicht vorgekommen ist?

Der zweite Teil erlaubt es, etwas aufzuschreiben, **ohne jemanden anzuklagen**. Niemand muss zugeben, beteiligt gewesen zu sein, und trotzdem steht die Regel am Ende auf dem Plakat.

c

Was gilt ab morgen, und was sind die Folgen?

Aus den Antworten auf a und b werden die Regeln, die ab morgen gelten; das kommt in die ersten beiden Spalten. **Dann geht es um die Folgen:** Was passiert, wenn sich jemand nicht an eine Regel hält? Das kommt in die dritte Spalte.

d

Wer ist zuständig?

Im Chat vertreten die **Admins** die Regeln. **Empfohlen sind zwei bis vier.** Allein hängt alles an einer Person, sie hat kein Korrektiv, und wenn sie krank ist, entscheidet niemand. Mehrere sprechen sich ab und halten einander im Zaum.

Oft sind es die Klassensprecher:innen, wenn die Klasse einverstanden ist und beide das wollen; mehr müssen es nicht sein. Will die Klasse mehr oder wollen die beiden nicht, wird offen an der Tafel mit Strichliste gewählt, immer Mädchen und Jungen; aufstellen dürfen sich mehrere.

Ordnen, während gesammelt wird

Wer moderiert, ordnet mit, sonst steht dieselbe Regel am Ende zehnmal an der Tafel.

Die Frage, die beim Ordnen hilft

Bevor Sie etwas anschreiben, kurz an die Tafel schauen:

> „Steht das nicht schon oben, nur mit anderen Worten?“

Fragen Sie es laut in die Klasse, nicht sich selbst. **Die Klasse entscheidet, ob zwei Beiträge dasselbe meinen**, und beim Antworten wird oft erst klar, was genau gemeint war.

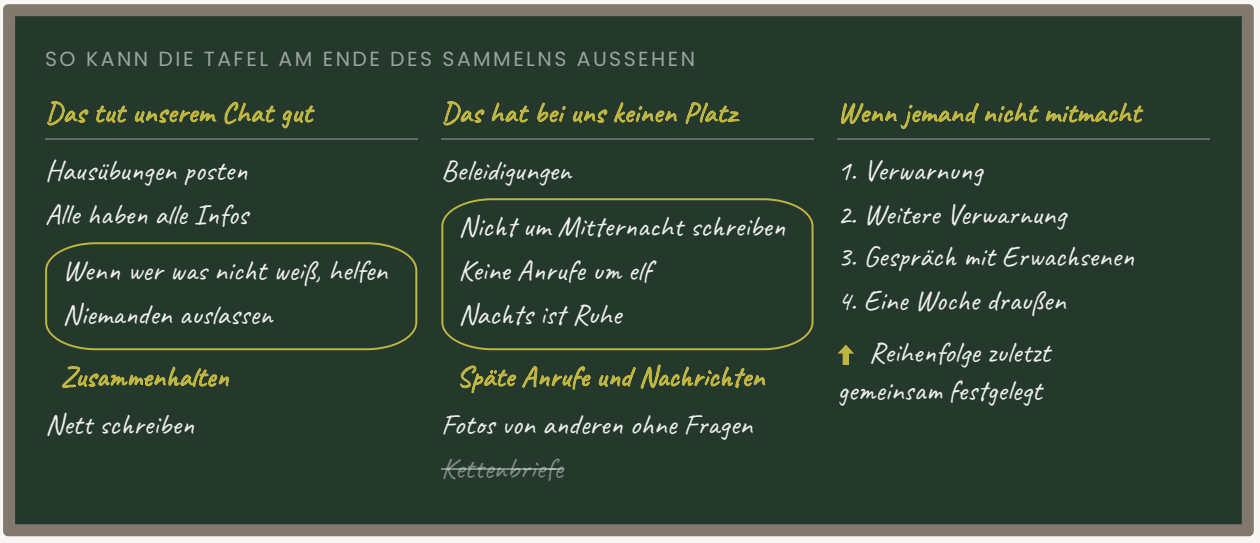
Zusammenziehen statt streichen

Aus „Nicht um Mitternacht schreiben“, „Keine Anrufe um elf“ und „Nachts ist Ruhe“ wird eine Zeile: „Späte Anrufe und Nachrichten“. Kreisen Sie die drei Beiträge ein und schreiben Sie die gemeinsame Fassung daneben. So sieht jede und jeder den eigenen Beitrag noch, und trotzdem steht am Ende eine klare Regel. Fragen Sie zur Sicherheit nach:

> „Passt das für euch alle drei?“

Farbe macht die Struktur sichtbar

- Zusammengehörendes mit einer Farbe einkreisen
- Was in die falsche Spalte geraten ist, mit einem Pfeil verschieben statt neu schreiben
- Was die Klasse verwirft, durchstreichen, nicht wegwischen: Auch das ist ein Ergebnis



Die Folgen kommen aus der Gruppe

Auch was passiert, wenn jemand nicht mitmacht, schlägt die Klasse selbst vor. **Sie geben keine Konsequenz vor.** Ihre Aufgabe ist, dafür zu sorgen, dass die Vorschläge im Verhältnis bleiben.

Der Realitätstest

Klassen schlagen oft zuerst hart zu. „Ein halbes Jahr raus" steht schnell an der Tafel. Fragen Sie dann nicht nach der Strafhöhe, sondern nach den Folgen:

- „Was heißt das konkret, wenn jemand bis Februar draußen ist?"
- „Wie erfährt die Person dann, dass die Schularbeit verschoben wurde?"
- „Und wenn du das selbst wärst, nach einem einzigen dummen Spruch?"

So kann die Klasse selbst zurücknehmen, was zu hart war, und das überzeugt mehr als eine Ansage von vorne. Wer draußen ist, bekommt Hausübungen, Terminänderungen und Absprachen nicht mit. Deshalb kann ein Ausschluss für den Rest des Schuljahres nicht die Folge des ersten oder zweiten Verstoßes sein.

Stufen statt einer Höchststrafe

Fragen Sie in Stufen: *Was beim ersten Mal? Was, wenn es wieder passiert? Und beim dritten Mal?* So entsteht eine Reihe, die anwendbar ist. **Der erste Schritt sollte etwas sein, das man auch wirklich tut**, etwa ein Hinweis in der Gruppe. Ein Ausschluss gehört ans Ende und gehört befristet. Unbefristetes hat auf dem Plakat nichts verloren: Niemand kann eine Strafe verhängen, die kein Ende hat.

Warum es klar dastehen muss

Hier liegt der Grund für das ganze Plakat. **Wenn nicht klar dasteht, was gilt, entscheidet im Ernstfall, wer mit wem gut kann:** Die einen dürfen ein bisschen mehr, die anderen ein bisschen weniger. Genau daran zerbricht das Vertrauen in jede Regel, und Jugendliche merken das sofort. Steht es klar und für alle sichtbar da, lässt sich sagen:

> „Das hier passt nicht, und das haben wir gemeinsam so festgelegt."

Der Satz trägt, weil er nachprüfbar ist. Sagen Sie den Admins ausdrücklich, dass sie danach handeln müssen, auch wenn es Freund:innen trifft.

Wo die Klassenregeln aufhören

Das Plakat regelt den Alltag: den Ton, die späten Nachrichten, die Sticker, das Ausufern am Abend. **Für alles darüber ist es das falsche Werkzeug.**

Blöd ist nicht dasselbe wie strafbar

- **Unangenehm, aber eine Sache der Klasse:** ein blöder Spruch, Streit, jemand schreibt zu viel, jemand antwortet nie. Dafür ist das Plakat da.
- **Nicht mehr Sache der Klasse:** jemand wird fertiggemacht, es wird gedroht, Nacktbilder werden verschickt, jemand wird wegen Herkunft, Aussehen oder Geschlecht angegriffen.

Sagen Sie der Klasse einmal ausdrücklich, wo ihre Sache aufhört:

> „Wenn jemandem wirklich etwas angetan wird, ist das nichts, was ihr allein lösen müsst."

Was die Jugendlichen dann tun können, in dieser Reihenfolge

- **Nicht antworten, aber sichern.** Ein Bildschirmfoto machen, bevor gelöscht wird. Oft ist das der einzige Beweis, den es später gibt.
- **Blockieren und melden.** Jede App hat beides eingebaut, und es geht schnell. Melden kann auch dann etwas bewirken, wenn sonst nichts passiert.
- **Mit jemandem reden.** Eltern, Lehrkraft, ältere Geschwister. Wer niemanden fragen will, ruft **147 Rat auf Draht** an: kostenlos, vertraulich und rund um die Uhr. Dazu gibt es auf rataufdraht.at eine Chatberatung.
- **Bei Drohungen, Nacktbildern oder Hetze zur Polizei.** Das ist keine Übertreibung, sondern der vorgesehene Weg, und die Eltern gehen mit.

Für Sie als Lehrkraft: Drei Tage Chat-Sperre lösen bei Mobbing nichts und verlagern das Problem nur woandershin. Solche Fälle gehören in die Schulsozialarbeit oder zur Schulleitung, und sie brauchen ein eigenes Vorgehen. Das Plakat hilft trotzdem: Es macht sichtbar, dass die Klasse selbst etwas anderes vereinbart hat, und das nimmt der betroffenen Person das Gefühl, allein dazustehen.

Jeden Punkt einzeln abstimmen lassen

Wenn die Tafel voll und geordnet ist, **gehen Sie zuerst Zeile für Zeile durch und lassen Sie jeden einzelnen Punkt bestätigen**. In allen drei Spalten: das Gute, das Störende und die Folgen.

Sagen Sie vor dem ersten Handzeichen, wie entschieden wird:

> „Bei jedem Punkt zeigt ihr mit der Hand, ob ihr damit leben könnt. Wer nicht damit leben kann, sagt genau, was nicht passt. Dann suchen wir gemeinsam etwas, das für alle passt. Nur wenn wir nichts finden, gilt das, womit die meisten leben können."

Zwei Fragen zu jedem Punkt

- **Fehlt hier noch etwas?** Manchmal fällt genau jetzt jemandem der Punkt ein, der vorher nicht kam.
- **Kann jede und jeder damit leben?** Handzeichen.

Warum einzeln und nicht am Stück. Über eine ganze Liste stimmt man mit dem Bauch ab, über eine einzelne Zeile mit dem Kopf. Nur einzeln kommt heraus, welcher Punkt tatsächlich strittig ist.

Widerspruch hält nicht auf, er bringt die bessere Regel

Wenn jemand nicht mitgeht, wird nachgefragt, und zwar an dieser Zeile, nicht am Ende über alles. Fragen Sie zuerst die Person: „Was genau passt dir daran nicht?" und „Was schlägst du vor?" Dann die anderen: „Warum wollt ihr das genau so?" Zuletzt alle: „Wer hat einen Vorschlag, der für alle passt?" **Oft haben zwei Leute etwas Verschiedenes darunter verstanden.** Jeder Vorschlag kommt als neue Fassung an die Tafel, und Sie fragen wieder, ob alle damit leben können. Eine Regel, die diese Runde übersteht, hält eher im Alltag. Eine, die nur durchgewinkt wurde, kippt leichter beim ersten Streitfall.

So kann das aussehen

An der Tafel steht „Keine Sprachnachrichten". Beim Abstimmen bleibt eine Hand unten.

- „Warum nicht?" Antwort: „Ich tippe langsam. Wenn ich nichts sprechen darf, schreibe ich gar nichts mehr."
- Rückfrage an die Klasse: „Was stört euch an Sprachnachrichten wirklich?" Antwort: „Wenn zehn Stück hintereinander kommen und jede drei Minuten dauert."
- Neue Fassung an der Tafel: „Sprachnachrichten kurz halten". Alle Hände oben.

Aus einem Verbot ist eine Regel geworden, die alle mittragen, und nebenbei hat die Klasse erfahren, warum jemand anders schreibt als sie selbst.

Wenn sich keine Fassung für alle findet

Kommt kein neuer Vorschlag mehr und hat keine Fassung alle Hände, **gilt, was Sie vor dem ersten Handzeichen gesagt haben.**

a

Jede Fassung dieser Zeile noch einmal abfragen

Die erste zuerst:

> „Jetzt kommt jeder Vorschlag zu diesem Punkt noch einmal dran: Wer kann damit leben? Ihr dürft bei mehr als einem die Hand heben."

Schreiben Sie die Zahl der Hände dazu. **Gezählt wird nicht, was jemand am liebsten hätte, sondern womit jemand leben kann.**

b

Die Fassung mit den meisten Händen gilt

Hat eine Fassung jetzt alle Hände, steht sie. Haben zwei Fassungen gleich viele Hände, sprechen Sie noch einmal darüber und lassen dann erneut abstimmen. Sonst gilt die mit den meisten Händen, und Sie sagen:

> „Wir haben gesucht und nichts gefunden, das für alle passt. Jetzt gilt, wie am Anfang gesagt, das, womit die meisten leben können. Ihr dürft weiter anderer Meinung sein, es gilt trotzdem."

Die anderen Fassungen streichen Sie durch. An dieser Zeile wird danach nicht weiterverhandelt, es geht zur nächsten.

Was wegfallen darf und was nicht

- **Bei den Folgen muss am Ende etwas dastehen.** Will jemand alle Folgen ganz streichen, sagen Sie: „Bei den Folgen muss etwas dastehen. Was schlägst du stattdessen vor?" Kommt kein Vorschlag, bleibt es bei dem, was an der Tafel steht.
- **Beim Guten und beim Störenden kann eine Zeile auch ganz wegfallen.**

Der Ausweg ist keine Abkürzung

Ruft die Klasse schon beim ersten Widerspruch nach einer Abstimmung, bleiben Sie bei der Reihenfolge, sonst kann man sich das Nachfragen gleich sparen:

> „Erst reden, dann zählen. Gezählt wird nur, wenn wir gemeinsam nichts finden."

Gemeinsam eintragen, nicht später allein

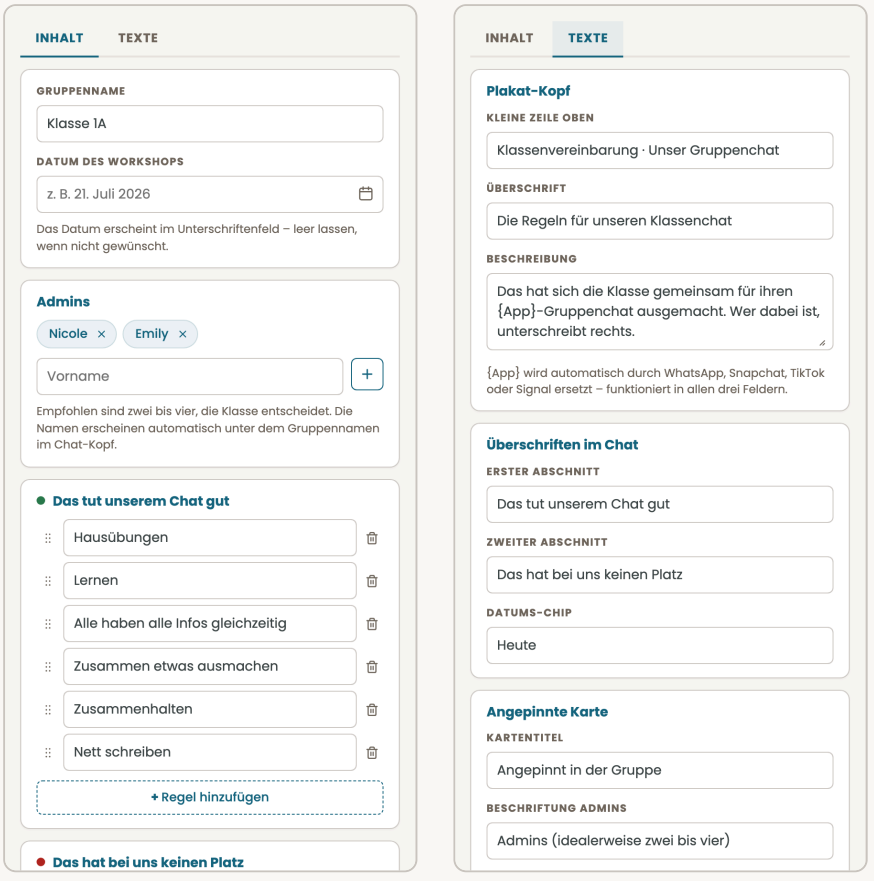
Jetzt kommt das Werkzeug an die Reihe. Die Tafel ist voll und geordnet, die Entscheidungen sind gefallen, und deshalb geht das Übertragen schnell. Wie das Werkzeug im Einzelnen bedient wird, steht in Teil 3.

Welche App wählen Sie aus?

Oben stehen vier Schaltflächen: **WhatsApp · Snapchat · TikTok · Signal**. Die Wahl ändert das Aussehen des Plakats. **Es zählt der Hauptkanal der Klasse, nicht Ihre Vorliebe.** Fragen Sie die Klasse: Wo läuft der Klassenchat wirklich? Auch das Aussehen ist eine Entscheidung der Klasse und keine Voreinstellung. Gibt es mehrere Gruppen in verschiedenen Apps, zählt die Klassengruppe, in der die meisten drin sind; für weitere Gruppen lässt sich das Plakat später noch einmal erzeugen.

Vor der Klasse, am Beamer

Zuerst mit der Klasse die App auswählen, dann den Gruppennamen und die Admins eintragen, dann die Beispielregeln löschen. Wie die Überschrift heißen soll, entscheidet die Klasse. Danach Zeile für Zeile von der Tafel übertragen, während alle zusehen. Die Folgen in der Reihenfolge übertragen, die an der Tafel festgelegt wurde. Wer den eigenen Satz im Plakat erscheinen sieht, erkennt ihn später wieder.



Links im Werkzeug wird eingetragen: unter ‚Inhalt' Gruppenname, Admins und die Regeln aus den drei Spalten, unter ‚Texte' alle Beschriftungen des Plakats.

Beschließen, ohne auf den Drucker zu warten

Unterschrieben wird erst in der zweiten Einheit, wenn der A3-Ausdruck da ist. **Trotzdem darf die erste nicht mit „das drucken wir dann einmal aus“ enden.** Es zählt der Beschluss, nicht der Ausdruck, und beschließen lässt sich hier schon alles.

a

Ein Foto des Plakats in den Klassenchat stellen

Ein Admin macht mit dem Handy ein Foto vom Plakat, solange es noch am Beamer zu sehen ist, und **schickt es in den Klassenchat**. In WhatsApp und Signal lässt sich eine Nachricht oben im Chat festhalten, sodass sie nicht nach unten wandert. Dort bleibt das Foto stehen, bis der Ausdruck da ist, und alle sehen es, sobald sie den Chat öffnen.

b

Den Entwurf speichern

Speichern Sie den Entwurf als Datei. Das Werkzeug merkt sich den Stand nur in diesem Browser auf diesem Gerät, **im privaten Fenster gar nicht**: Dort ist er beim Schließen des Tabs weg. In der zweiten Einheit öffnen Sie die Datei wieder.

Der Satz zum Schluss:

> „Das habt ihr gemeinsam gemacht, und ab jetzt gilt es. Wenn der Ausdruck da ist, unterschreibt ihr alle.“

2

Hand drauf.

Die zweite Einheit: Das Plakat kommt zurück und wird unterschrieben, und alle halten auf einer Hand aus Papier fest, *was sie selbst dazu beitragen*.

Was entsteht, und was Sie dafür brauchen

Jede und jeder schreibt **einen** Satz in eine ausgeschnittene Hand aus farbigem Papier: was sie oder er selbst tun kann, damit die Regeln halten. So entsteht das Bild vom Anfang des Hefts: das gedruckte Plakat in der Mitte, die Hände rundherum. **Die Sätze in diesem Bild zeigen Sie der Klasse nicht, denn die Sätze sollen von den Jugendlichen selbst kommen.**

Im Chat sieht man nur Nachrichten, nicht die Menschen, die sie schreiben. **An der Wand ist das anders:** Jede Hand hat eine andere Form, unter jedem Satz steht ein Vorname, und wer vorbeigeht, sieht, wer was zugesagt hat.



Das Bild zeigt eine echte umfahrene Hand. In die Handfläche kommt der eigene Satz, darunter der Vorname.

- **Das Plakat als PDF herunterladen** und A3 quer drucken.
- **Farbiges Papier in A4**, ein Blatt je Person.
- **Dicke Stifte** statt Kugelschreiber. Scheren und Kleber haben die Jugendlichen ohnehin dabei.
- **Zettel** für die Sätze, bevor sie in die Hand kommen.
- **Ein Bogen Flipchart oder Packpapier**, rund 70 × 100 cm.
- **Beamer und der gespeicherte Entwurf.**

Zuerst nachfragen, dann unterschreiben

Die Stunde beginnt nicht mit den Händen, sondern mit dem, was schon steht.

1

Das Plakat noch einmal durchgehen

Öffnen Sie den gespeicherten Entwurf im Werkzeug und zeigen Sie das Plakat am Beamer, oder nehmen Sie den Ausdruck. Am Beamer lesen alle dasselbe, und Sie können eine Formulierung sofort ändern. Gehen Sie die drei Bereiche durch und fragen Sie bei jedem:

> „Hat das seit dem letzten Mal gehalten?“

2

Nachfragen: Fehlt etwas, gehört etwas nicht drauf?

Bevor die erste Unterschrift auf das Plakat kommt:

> „Fehlt etwas, oder gehört etwas nicht drauf?“

Zwischen den beiden Stunden liegt Alltag im Chat, und der bringt manchmal genau den Punkt hervor, der beim Sammeln gefehlt hat.

Kommt etwas, wird darüber diskutiert und, wenn nötig, ergänzt oder gestrichen. Dann ändern Sie den Entwurf und drucken neu. **Unterschrieben wird nur auf dem neuen Ausdruck**, sobald er da ist. Die Hände werden trotzdem in dieser Stunde gemacht, denn im Normalfall geht es, wenn überhaupt, nur um kleine Dinge. Der neue Ausdruck kommt später in die Mitte des Flipcharts. **Besser ein zweiter Ausdruck, mit dem alle leben können, als eine Vereinbarung, die nicht passt.**

3

Unterschreiben lassen

Das Feld rechts unten ist dafür da, dass alle unterschreiben, kreuz und quer. **Nehmen Sie sich die Zeit dafür und machen Sie es zum Moment**, nicht zum Herumreichen zwischen Tür und Angel. Jugendliche nehmen die eigene Unterschrift ernst, gerade weil sie sonst selten eine leisten.

Wer nicht unterschreiben will, sagt warum, vor der Klasse. Oft steckt eine einzelne Regel dahinter, die als ungerecht empfunden wird; das ist ein wichtiges Gespräch und kein Störfall. **Ziel ist, dass am Ende alle unterschreiben.**

Vom Wir zum Ich

Jetzt wechselt die Stunde vom Plakat zur eigenen Person, weg von **„Wer hat angefangen? Wer hat das geschrieben? Wer ist schuld?“** Je größer die Gruppe, desto eher nimmt jede und jeder an, dass schon jemand anderes etwas sagen wird.

4

Die Frage stellen: Was tue ich?

SINNGEMÄSS

„Jetzt kommt die einzige Frage, die nicht die Gruppe beantwortet, sondern jede und jeder für sich: **Was tue ich?** Nicht, was irgendwer tun sollte, sondern was du konkret tust. Denk an eine Situation in den letzten Wochen, in der es in einem Chat unangenehm wurde. Was hättest du tun können? Das schreibst du auf.“

Wer nicht im Chat ist, schreibt trotzdem einen Satz, auf denselben drei Wegen wie in der ersten Einheit: aus Erfahrung in einer früheren Gruppe, aus der Vorstellung („Wenn ich drin wäre: Was würde ich tun?“) oder als Wunsch („Was müsste gelten, damit ich mitmache, und was würde ich dann beitragen?“).

Wer gar keinen Satz schreiben will, schneidet trotzdem eine Hand aus und lässt sie leer. Sie hängt mit den anderen, und der Satz kann samt Vornamen später dazukommen.

Drei Fragen, die jeder Satz aushalten muss

Stellen Sie sie vor, **bevor geschrieben wird**, und zeigen Sie sie am Beamer oder schreiben Sie sie an die Tafel; an ihnen wird jeder Satz gemessen.

ERSTENS · KONKRET

„Woran würde man merken, dass du es tust?“

Wer keine Antwort findet, hat einen Vorsatz beschrieben, keine Handlung.

ZWEITENS · MACHBAR

„Kannst du das tun, ohne dass jemand mitmacht?“

Was von anderen abhängt, ist ein Wunsch. Was man allein tut, ist eine Zusage.

DRITTENS · HALTBAR

„Machst du das in vier Wochen auch noch?“

Lieber klein und gehalten als groß und vergessen.

Vorlesen, schneiden, aufhängen

Die Abfrage läuft am Zettel, bevor irgendwer etwas auf eine Hand schreibt. **Das spart Arbeit:** Wird erst geschnitten, beschrieben und dann geprüft, muss eine Hand, deren Satz noch nicht passt, neu gemacht werden.

5

Vorlesen, noch am Zettel

Zuerst formuliert jede und jeder still einen Satz, auf einem Zettel. Jede und jeder liest den eigenen Satz vom Zettel laut vor.

Sie moderieren die Runde. Passt ein Satz noch nicht, geben Sie Rückmeldung, und der Satz wird am Zettel überarbeitet.

6

Die Hand

Erst jetzt kommt das Papier: **Hand auf ein farbiges Blatt legen, nachzeichnen, ausschneiden.** Dann der abgestimmte Satz hinein, dazu der Vorname.

7

Aufkleben, mit zwei Überschriften

Plakat in die Mitte des Flipcharts, Hände rundherum. Darüber zwei Überschriften, die den Unterschied tragen: **„Das haben wir vereinbart“** über dem Plakat, **„Das tue ich“** über den Händen. Ohne diese Trennung liest das Auge eine einzige Fläche, und die Hände bekommen denselben Status wie die Regeln. Siehe Beispiel am Anfang des Hefts.

Aufhängen, wo man es sieht

Im Klassenzimmer aufhängen oder aufkleben, auf Augenhöhe, nicht hinter der Tafel. **Gut ist ein Foto davon im Klassenchat**, oben im Chat festgehalten wie das Foto aus der ersten Einheit, das es ersetzt. Dann steht die Vereinbarung dort, wo sie gilt.

Ein Satz, Schritt für Schritt

So kann die Prüfung eines Satzes ablaufen, einmal durchgespielt an einem erfundenen Satz.

1 **„Ich bin nett zu allen.“**

Woran würde man merken, dass du es tust? Daran, dass nichts passiert. Der Satz klingt gut und verlangt nichts. Also: Was genau machst du?

2 **„Ich schreibe nichts Gemeines.“**

Das steht schon im Regelwerk. Und wer sieht es? Niemand. **Unterlassen bemerkt keiner.** Dreh den Satz um: Was tust du, statt etwas nicht zu tun?

3 **„Ich verteidige jeden, der fertiggemacht wird.“**

Machst du das in vier Wochen auch noch? Auch wenn deine beste Freundin austeilt? Jetzt wird es ehrlich. Der Satz ist zu groß, und zu groß hält nicht. Mach ihn kleiner, dafür sicher.

4 **„Wenn jemand fertiggemacht wird, schreibe ich ihm noch am selben Abend privat, dass ich es nicht okay finde.“**

Konkret, allein machbar, haltbar: Der Satz hält. Jetzt bekommt er noch die eigenen Worte.

5 **„Wenn wer fertiggemacht wird, schreib ich ihm privat: Ich find’s nicht okay.“**

So kommt er auf die Hand. Die gesprochene Sprache darf bleiben: „schreib ich“ statt „schreibe ich“ ist kein Fehler, sondern zeigt, dass der Satz jemandem gehört.

In der Klasse reichen zwei Überarbeitungen. Passt ein Satz danach noch nicht ganz, bleibt er so. Der Satz muss für die Person passen, die ihn einlöst, nicht Ihnen gefallen. Ein etwas zu allgemeiner Satz, den jemand selbst geschrieben hat, ist mehr wert als ein perfekter, den Sie vorgesagt haben.

3

Werkzeug und Rahmen

Wo welches Feld sitzt, wie sich jeder Text ändern lässt
und wie ein Entwurf gespeichert wird. Dazu die Fragen, die aus
Klassen und Kollegium oft kommen.

malziland
learning | training | consulting

Der Reiter Inhalt: was eingetragen wird

Das Beispielplakat schreiben Sie Schritt für Schritt auf Ihre Klasse um. Dafür gibt es zwei Reiter: **Inhalt** für alles, was von Klasse zu Klasse verschieden ist, und **Texte** für die Beschriftungen des Plakats. Beide Reiter zeigen die Bildschirmfotos bei Schritt 5 der ersten Einheit. Diese Seite zeigt den Reiter Inhalt. Ihn tragen Sie gemeinsam mit der Klasse ein.

Gruppenname und Datum

Der Gruppenname steht im Chat-Kopf, so wie er auch im echten Chat steht. Das Datum erscheint im Unterschriftenfeld und darf leer bleiben. Ein Datum macht das Plakat später überprüfbar: Wann haben wir das ausgemacht?

Admins

Die Namen erscheinen im Chat-Kopf unter dem Gruppennamen und in der angepinnten Karte. **Tragen Sie die ein, die die Klasse bestimmt hat.**

Die drei Listen

- **Das tut unserem Chat gut.** Mit *Regel hinzufügen* wächst die Liste, das Papierkorb-Zeichen entfernt einen Eintrag.
- **Das hat bei uns keinen Platz.** Ebenso.
- **Wenn jemand nicht mitmacht.** Zum Umsortieren zieht man einen Eintrag mit der Maus an die neue Stelle; die Reihenfolge ergibt die Stufen.

Wie viel hineinpasst

Regeln je Liste	bis zu 20.
Zeichen je Regel	bis zu 90, also etwa eine Zeile. Wer mehr braucht, hat noch nicht zu Ende gekürzt.
Admins	technisch bis zu 8 Namen, je bis zu 25 Zeichen. **Empfohlen sind zwei bis vier.** Vornamen genügen.
Gruppenname	bis zu 40 Zeichen.

Jeder Text lässt sich ändern

Im zweiten Reiter, **Texte**, steht alles andere: jede Beschriftung des Plakats.

Kleine Zeile oben	Ab Werk „Klassenvereinbarung · Unser Gruppenchat". Hier passt auch der Klassenname oder das Schuljahr.
Überschrift	„Die Regeln für unseren Klassenchat". Die Klasse kann auch etwas Eigenes wählen: „Unsere Chatregeln", „So reden wir miteinander".
Beschreibung	Der Satz unter der Überschrift. Hier steht, wer das ausgemacht hat und dass rechts unterschrieben wird.
Überschriften im Chat	Die beiden Abschnittstitel, ab Werk „Das tut unserem Chat gut" und „Das hat bei uns keinen Platz".
Datums-Chip	Die graue Marke im Chatverlauf, ab Werk „Heute".
Angepinnte Karte	Kartentitel sowie die Beschriftungen für Admins und für die Stufen.
Unterschriftenfeld	Überschrift und Text. Ab Werk „Das sind wir" und die Erklärung, dass jede Unterschrift Zustimmung bedeutet.

Der Platzhalter {App}

Wo {App} steht, setzt das Werkzeug automatisch WhatsApp, Snapchat, TikTok oder Signal ein, je nachdem, was oben gewählt ist. Das funktioniert in den drei Feldern des Plakat-Kopfs: Kleine Zeile oben, Überschrift und Beschreibung. So bleibt ein einmal formulierter Satz richtig, auch wenn die Klasse später die App wechselt.

Was sich nicht ändern lässt

Aufbau, Farben und Anordnung folgen der gewählten App und sind fest. **Das ist Absicht:** Das Plakat soll auf den ersten Blick wie ein Chat wirken, und dafür muss es dem Original ähneln. Auch die Reihenfolge der drei Bereiche liegt fest, weil sie dem Gespräch an der Tafel folgt: erst das Gute, dann das Störende, dann die Folgen.

Ein Feld leer lassen ist erlaubt; die Zeile verschwindet dann aus dem Plakat. Nur die Überschrift und das Unterschriftenfeld sollten stehen bleiben, sonst fehlt dem Blatt der Zweck.

Speichern, öffnen, drucken

Entwurf speichern

Lädt eine kleine Datei auf den Rechner, benannt nach der Gruppe. Darin steht der ganze Stand: Regeln, Namen, Texte, gewählte App. Damit heben Sie das Ergebnis für später auf.

Entwurf öffnen

Liest eine solche Datei wieder ein. So lässt sich eine Klassenvereinbarung im nächsten Jahr hervorholen und anpassen, statt sie neu zu schreiben.

Der Stand bleibt auch ohne Speichern

Das Werkzeug merkt sich den Stand im Browser. Wer den Tab schließt und später wieder öffnet, findet alles vor. **Aber: Das gilt nur für dieses Gerät und diesen Browser.** Am Schulrechner in der nächsten Woche ist es weg, und auf dem eigenen Laptop war es nie da. Wer sichergehen will, speichert den Entwurf als Datei.

PDF herunterladen

Erzeugt das fertige Plakat als PDF, **immer im Format A3 quer**. Das geht direkt an den Drucker. Auf dem iPhone verhält sich der Download anders als am Laptop; das Plakat landet je nach Einstellung in den Dateien statt im Downloadordner. Das ist kein Fehler.

Auf Vorlage zurücksetzen

Stellt das Beispielplakat wieder her und verwirft alles Eingetragene. **Vorher den Entwurf speichern, wenn etwas erhalten bleiben soll.**

Wie die Dateien heißen

Entwurf	**klassenchat-klasse-1a.json**, also nach dem Gruppennamen benannt. Diese Datei ist nur für das Werkzeug gedacht und lässt sich nicht sinnvoll in Word öffnen.
Plakat	**Klassenchat-Regeln.pdf**. Das ist die Datei für den Druck.

Fragen, die oft kommen

Fragen aus Klassen und aus dem Kollegium, zum Nachschlagen.

„Können nicht einfach alle Admin sein?“

Oft sind in Klassengruppen alle oder sehr viele Admin, und genau das eskaliert dann. **Empfohlen sind zwei bis vier, die Klasse entscheidet.** Sind schon viele Admins eingetragen, nehmen die von der Klasse bestimmten Admins den überzähligen die Admin-Rechte wieder weg. Das regelt die Gruppe selbst.

„Wann holen wir das Plakat wieder hervor?“

Beim ersten Streit im Chat. Nicht als Drohung, sondern als gemeinsame Grundlage:

> „Schauen wir nach, was ihr ausgemacht habt.“

Wenn die Regel den Fall nicht abdeckt, ergänzt die Klasse sie. Der Entwurf lässt sich öffnen, erweitern und neu drucken. **Ein Plakat, das einmal geändert wurde, ist mehr wert als eines, das ein Jahr lang unverändert an der Wand hing.**

„Braucht es danach noch einen Termin?“

Nein. Holen Sie das Plakat nach einiger Zeit einfach zwischendurch noch einmal hervor, ohne feste Planung, und fragen Sie im Vorbeigehen, auch mit Blick auf die Hände:

> „Passt das noch?“

Wer seine Zusage ändern will, klebt eine neue Hand dazu, ohne Anlass und ohne Erklärung.

„Wir bekommen im Herbst neue Mitschüler:innen.“

Dann holen Sie das Plakat hervor, lesen Sie es gemeinsam durch und lassen Sie die neuen Namen dazuschreiben. So lernen die Neuen die Klasse und ihre Abmachung kennen.

„Und wenn das Plakat gar nicht getragen hat?“

Fragen Sie zuerst, woran es lag. Zwei Antworten sind möglich. Entweder lief die Moderation nicht gut, dann können Sie es wiederholen. Oder die Lage in der Klasse war schon zu weit eskaliert. **Dann hilft kein Plakat, sondern ein anderes Verfahren.**

„Müssen die Eltern davon wissen?“

Nötig ist es nicht. **Am Elternabend ist es trotzdem einen Satz wert:** Eltern erfahren so, dass die Klasse eigene Regeln beschlossen hat, und können sie zu Hause mittragen.

Lizenz und Angaben

Dieses Begleitheft ist eine offene Bildungsressource. Es darf ohne Rückfrage genutzt, vervielfältigt, verbreitet und bearbeitet werden, auch zu gewerblichen Zwecken. Bedingung ist allein die Namensnennung.

Umfang der Freigabe. Das Werk steht unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0). Sie dürfen es in jedem Format vervielfältigen und weiterverbreiten sowie verändern und darauf aufbauen, sofern Sie die Namensnennung vornehmen und Änderungen kenntlich machen (Abschnitt 3(a) der Lizenz).

Empfohlene Zitierweise (zum Kopieren)

„Die Regeln für unseren Klassenchat. Begleitheft für Lehrkräfte“ von Christoph Krieger, malziland.at, lizenziert unter CC BY 4.0. Lizenztext: creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de

Rechte Dritter. Die Wort-Bild-Marke malziland ist markenrechtlich geschützt und nicht Teil der Lizenz; sie ist aus bearbeiteten Fassungen zu entfernen. Die genannten Marken WhatsApp, Snapchat, TikTok und Signal gehören ihren jeweiligen Inhabern und werden nur zur Bezeichnung verwendet.

Herausgeber	Christoph Krieger, Medienpädagoge sowie Mobbing- und Konfliktberater · malziland – learning | training | consulting e.U. · Tassilostraße 22, 4501 Neuhofen an der Krems · info@malziland.at · www.malziland.at
Werkzeug	**https://malzi.care**. Kostenlos, ohne Anmeldung, direkt im Browser. Es entstehen keine Daten auf fremden Servern.
Zielgruppe	5. bis 6. Schulstufe · von der Lehrkraft moderiert · gemeinsam an der Tafel erarbeitet
Abbildungen	Bildschirmfotos des Werkzeugs auf Seite 4 und Seite 17 sowie die Handvorlage auf Seite 20 (Foto der eigenen Hand, freigestellt): eigene Aufnahmen · Christoph Krieger, malziland.at · CC BY 4.0. Wortmarke und Signet malziland: alle Rechte vorbehalten; als Marke nicht Teil der CC-BY-Freigabe.
Schrift	Poppins · Indian Type Foundry · SIL Open Font License 1.1 · Caveat · Impallari Type · SIL Open Font License 1.1
Stand	November 2026

Weitere Materialien für den Unterricht finden Sie auf **malziland.at**. Rückmeldungen aus der Praxis sind willkommen: Was in Ihrer Klasse anders gelaufen ist, hilft der nächsten Fassung.